

Malerei und Fotografie werden eins

Von Stoffen und „Verhimmelungen“: Künstlerin Eva Rosenstiel im Friedrichsbau

Von Ursula Klöpfer



Ganz genau hinsehen muss man, um zu erkennen, wie Eva Rosenstiel Fotografie und Malerei zu einem Ganzen verbindet. Foto: Ursula Klöpfer

Bühl. Wie materialisieren sich Erinnerungen, Familiengeschichte oder persönliche Spuren in Stoff, Oberfläche, Schatten, Licht? Die Freiburger Künstlerin Eva Rosenstiel widmet sich dieser Frage in ihrer Ausstellung „Imprinting“, die im Bühler Friedrichsbau am Freitagabend eröffnet worden ist.

Bürgermeister Daniel Fritz begrüßte die Gäste, das Werk erläuterte die Baden-Badener Kunsthistorikerin Jenny Dopita – es war eine Einführung, die durch feine Beobachtung und kenntnisreiche Interpretation bestach.

Dopita zeichnete den künstlerischen Weg Rosenstiels nach und öffnete zugleich den Blick für die subtilen Verflechtungen von Form und Erinnerung, die das Werk prägen. Seit den 1990er-Jahren arbeitet Rosenstiel, 1951 geboren, an der Schnittstelle von Sichtbarem und Imaginärem. Ihre Methode ist ebenso ungewöhnlich wie poetisch: Fotografien überträgt sie auf Leinwand oder Aludibond, bevor sie mit feinen Öllasuren wie gewebt erscheinende Muster darüber zaubert. In dünnen, vibrierenden Schichten legt sie Farbe über die Oberfläche, hebt Details hervor, lässt andere verschwimmen. Die Grenze zwischen Fotografie und Malerei löst sich auf. Mal bleibt der fotografische Untergrund sichtbar, mal versinkt er fast vollständig im Farbraum der Malerei.

Schon beim Betreten des Bühler Friedrichsbaus ziehen die großformatigen Arbeiten aus der Werkgruppe „Cloud“ den Blick auf sich. Hier verschmelzen Fotografie und Ölmalerei zu einer schwebenden Einheit: Fotografierte Wolken türmen sich, darüber legt die Künstlerin zarte

Spitzenmuster und Häkelornamente. Erst bei genauer Betrachtung offenbart sich die Präzision der malerischen Hand.

In dieser Schwebelage zwischen Welt und Bild entfaltet sich Eva Rosenstiels künstlerische Sprache: ein stilles, aber präzises Gespräch zwischen Fotografie und Malerei. Der fotografische Grund verleiht Tiefe, die Malerei legt eine zweite, atmende Haut darüber. Dass die Künstlerin aus einer Familie von Tuchhändlern stammt und Textildesign studierte, bevor sie Meisterschülerin von Peter Dreher wurde, erklärt die sinnliche Nähe zu Stoff und Struktur, zu Transparenz und Überlagerung. Ihre Herkunft und ihr Handwerk verdichten sich in einer Malerei, die Erinnerungen tastbar werden lässt. Inspiration für ihre Arbeiten erhielt sie auf dem Pariser Markt „Place d'Aligre“.

In der Arbeit „Mauer“, eine Fotografie auf Aludibond mit Ölfarbe, verwandelt Rosenstiel zerfaserte Stoffbahnen in Bilder, die an bröckelnden Putz erinnern. Oberfläche und Tiefe, Erscheinen und Verschwinden geraten in ein fragiles Gleichgewicht. In ihren Werken „1951 und 1953“ überblendet sie alte Burda-Titelbilder mit feinen Spitzen-Lasuren – ein Spiel zwischen Modegeschichte, Selbstzitat und Erinnerung. Vergangenheit und Gegenwart verweben sich hier buchstäblich zu einem Gewebe der Zeit. Eva Rosenstiel verwandelt Stoffe in Stimmungen, Spitze in Atmosphäre, Fotografie in Gefühl. Ihre Motive sind nie bloß dekorativ – sie sind durchzogen von Geschichte, von Spuren gelebten Lebens, von der Ahnung des Vergänglichen. Vielleicht verweilt der Betrachter deshalb so lange vor diesen Bildern: weil sie ein Echo von etwas tragen, das sich dem schnellen Blick entzieht.

In einer Zeit, in der Kunst oft auf Lautstärke setzt, antwortet Eva Rosenstiel mit einer Ästhetik des Leisen. Ihre Bilder laden zum Verweilen ein. Wer sich ihnen nähert, erkennt, dass das vermeintlich Sekundäre – der Abdruck, die Spur, das Nachbild – in Wahrheit das Eigentliche ist: der Moment, in dem Welt und Wahrnehmung sich begegnen und etwas zurücklassen, das still weiterwirkt.

Termine

Künstlergespräch mit Führung: Sonntag, 16. November, 15 Uhr. Öffnungszeiten der Ausstellung: mittwochs bis freitags von 16 bis 19 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Am 29. Oktober sowie am 5., 7., 14. und 20. November bleibt die städtische Einrichtung laut Informationen der Stadt Bühl geschlossen.